

# AKADEMIE Seminare



# IXOS Topstory: Ausstellung von Folgeverordnungen – Spahn macht Apotheken Hoffnung

Seminar

## Beschreibung

Das Reformpaket von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) zur Neuregelung des Apothekenmarktes sowie der Gegenentwurf der ABDA wird unter Apothekern heiß diskutiert. Weil Jens Spahn zurzeit aus politischen und europarechtlichen Gründen kein Verbot des Rx-Versandhandels sieht, kommt er den Apothekern in seinem Eckpunktepapier an anderer Stelle entgegen.



Einer der acht

Themenschwerpunkte sieht vor, dass Apotheker zusätzliche pharmazeutische Dienstleistungen mit der Kasse vereinbaren und abrechnen dürfen. Dies würde den Apotheker als Heilberufler fördern und Mehreinnahmen in Höhe von 240 Millionen Euro pro Jahr bedeuten. Der Abschluss solcher Vereinbarungen soll verbindlich im SGB V verankert werden, die Finanzierung der Leistungen erfolgt über einen Fonds, der sich aus 32 Cent pro abgegebener Rx-Packung speist. Die Verteilung der Gelder soll den Apothekern obliegen.

Spahn kommt mit diesem Plan lange gehegten Wünschen

der Apothekerschaft entgegen. Noch ist jedoch nicht ausformuliert, um welche honorierten

Dienstleistungen es sich konkret handeln könnte. Im Gespräch sind

Medikationsanalyse, Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS), Erfassung

definierter Gesundheitsparameter oder auch Angebote in der ambulanten Pflege

sowie Impfberatung. Es sollten aber keine Selbstverständlichkeiten bepreist

werden, stellte BAK-Präsident Andreas Kiefer klar.

Auf dem diesjährigen Fortbildungskongress

„Pharmacon“ in Schladming sorgte DAV-Chef Fritz Becker nun für Aufsehen, als er eine weitere Dienstleistungsoption ansprach, die für Konflikte sorgen könnte:

Das Recht, Folgeverordnungen auszustellen. Er deutete an, dass die ABDA und Spahn über ein solches Angebot im Gespräch sind. In der Vergangenheit wollten Ärzte den Apothekern diese Aufgabe, die in anderen Ländern teilweise durchaus schon

üblich ist, allerdings nicht überlassen.

BAK-Präsident Kiefer

äußerte dazu die Hoffnung, dass eine gemeinsame Lösung gefunden werden kann. Er

verwies unter anderem auch darauf, dass Folgeverordnungen in der Apotheke zu einer deutlichen Entlastung überfüllter Hausarztpraxen führen könnten. Diese Einstellung setze sich auch gerade bei jungen Ärzten immer mehr durch. Und: Es werde

im Gesundheitswesen immer mehr Arbeit als Arbeiter geben. Um Missverständnissen

vorzubeugen, betonte Kiefer aber auch, dass honorierte Dienstleistungen die Arzneimittelabgabe nur ergänzen, aber keinesfalls ersetzen sollen. Eine Apotheke ohne Arzneimittel könne und wolle er sich nicht vorstellen.

Am 17. Januar hatte die

ABDA auf ihrer Mitgliederversammlung einen eigenen sechs Punkte umfassenden Gegenentwurf zu Spahns Plänen verabschiedet. In weiten Teilen stimmen beide Entwürfe überein. Kontroversen beziehen sich hauptsächlich auf die Boni des ausländischen Rx-Versandhandels. Während Spahn in seinem Papier lediglich die Deckelung der Boni auf 2,50 Euro je Packung vorsieht, besteht die ABDA auf der kompletten Abschaffung des Bonus. Einig sind sich Spahn und die ABDA jedoch in der

Forderung nach zusätzlichen vergüteten Dienstleistungen.

Nun liegt der Ball wieder

im Feld der Politik. Der Bundesgesundheitsminister kündigte eine genaue Prüfung der ABDA-Vorschläge an. Der Abschluss eines Gesetzgebungsverfahrens sei für Mitte 2019 angekündigt, hieß es.

Download

## Informationen und Fax-Anmeldung

---

Alle Informationen rund um das Seminar sowie die Möglichkeit zur Anmeldung per Fax, erhalten Sie mit dem Download des nachfolgenden PDFs (ca. 145 KB).